

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1968

Dienstag, 19. Dezember 1978

Nr. 247 (3371)

Preis 2 Kopeken

Gestützt auf die intensiven Wachstumsfaktoren, auf die größtmögliche Hebung der Effektivität und der Qualität der Arbeit sind die Weiterentwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, die Hebung des Wohlstands der Werktätigen der Republik geplant.

D. A. KUNAJEW

INFORMATIONSMITTEILUNG über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 18. Dezember 1978 fand das X. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Das Plenum nahm entgegen und erörterte den Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew „Die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik zur Erfüllung der Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und der Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, die in seiner Rede auf dem Plenum vorgebracht wurden“.

Erster Sekretär des Gebietskomitees der Partei Aktjubinsk; Ch. Sch. Bekurganow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Partei Dshambul; W. I. Smykajowa, Traktoristin aus dem Sowchos „Lwowski“, Rayon Dershawinski, Gebiet Turgai; S. Kussainow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Partei Taldy-Kurgan; B. W. Issajew, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Partei Pawlodar; T. Aschimbajew, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Partei Mangyschak; U. Kuschekow, Erster Sekretär des Gebietskomitees der Partei Gurljew; N. P. Olkow, Minister für den Bau von Schwerindustriebetrieben der Kasachischen SSR; Sh. Schaimerdenow, Vorsitzender des Gebietsvollzugskomitees Tschimkent; T. G. Muchamed-Rachimow, Minister für örtliche Industrie der Kasachischen SSR.

(1978) des ZK der KPdSU, die Schlüsse und Weisungen, die in der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum enthalten sind, und nimmt sie zur Anlehnung und strikten Erfüllung an. Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans billigt im allgemeinen die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Kasachischen SSR und des Staatshaushalts der Republik für das Jahr 1979. Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte Organisationsfragen. Das Plenum wählte I. Abdulkarimow zum Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Das Plenum wählte J. N. Trofimow zum Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Das Plenum wählte K. M. Auchadjew zum Mit-

glied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Das Plenum entthob S. B. Nijasbekow seiner Pflichten als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand. Das Plenum entthob Sch. K. Kospanow seiner Pflichten als Sekretär und Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seinem Übergang in den Ruhestand. Das Plenum entthob A. Askarow seiner Pflichten als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans. Damit schloß das X. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit. An der Arbeit des Plenums beteiligte sich A. I. Ratschkow, Sektorleiter der Abteilung Organisations- und Partiarbeit des ZK der KPdSU.

Die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik zur Erfüllung der Beschlüsse des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und der Weisungen des Genossen L. I. Breschnew, die in seiner Rede auf dem Plenum vorgebracht wurden

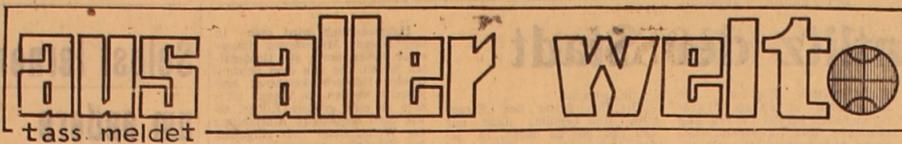
Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW

Genossen! Das Novemberplenum des Zentralkomitees unserer Partei und die manie Programmrede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum waren ein großes Ereignis im Leben der sowjetischen Gesellschaft, sie lösten einen großen internationalen Widerhall aus. „Das Sowjetvolk“, betonte die fortschrittliche Presse der Welt, „kann sich zu den erzielten Resultaten gratulieren, besonders wenn man diese mit der Lage im Westen vergleicht“. Auf dem Plenum wurde hervorgehoben, daß die Periode nach dem XXV. Parteitag der KPdSU durch außerordentlich große Ereignisse und Taten gekennzeichnet ist. „Drei Jahre des zehnten Planjahrfrühts sind verlossen“, sagte L. I. Breschnew auf dem Plenum. „Viel geleistet, vieles hat sich zum Besseren verändert. Das Sowjetvolk, die Partei leben ein inhaltsreiches Leben, sie arbeiten beharrlich an der Verwirklichung des sozialökonomischen Programms, das vom XXV. Parteitag der KPdSU angenommen wurde... Der Weg, den wir gehen, das ist der richtige, der Leninische Weg.“ Dank der schöpferischen Arbeit der KPdSU, der Arbeiterklasse, der werktätigen Bauernschaft, der Intelligenz hat unser Land noch einen großen Schritt getan auf dem Weg des kommunistischen Aufbaus. Sein Wirtschaftspotential wächst. In den drei Jahren des zehnten Planjahrfrühts wurden über siebentundert große Betriebe gebaut. Es wurden viele überplanmäßige Erzeugnisse geliefert. Ein prinzipiell neues Moment, betonte auf dem Plenum Genosse L. I. Breschnew, ist die Schaffung und Entwicklung einer Reihe territorialer Produktionskomplexe, und vor allem im Osten des Landes. Das sind der Westsibirische, der Bratsker, der Pawlodar-Ekibastuser, der Orenburger, der Nisnekamsker u. a. Sie sichern in den drei Jahren den gesamten Zuwachs der Erdölgewinnung, fast das ganze Wachstum der Gasgewinnung, einen bedeutenden Teil des Zuwachses in der Elektroenergieerzeugung, in der Gewinnung von Eisenerz und Kohle, der Produktion von Lastkraftwagen und Traktoren. Auf dem Plenum wurde hervorgehoben, daß sich die materialtechnische Basis der ländlichen Ökonomie bedeutend gefestigt hat. Dieses Jahr hat die Heimat durch eine große Getreideernte erfreut: Es wurden über 235 Millionen Tonnen Getreide eingebracht, einen großen Sieg haben die Werktätigen der Landwirtschaft der Russischen Föderation errufen. Kasachstan und die Ukraine haben je über eine Million Tsd. Getreide verkauft. Den Kampfen um die Ernte haben viele Republiken, Regionen und Gebiete gewonnen.

Die Baumwollzüchter des Landes haben die Aufgaben für drei Jahre des Planjahrfrühts bewältigt. Besser steht die Lage in der Viehzucht. Nirgendwo ist das Ausmaß des Wohnungsbaus so groß wie in unseren Ländern. Unentwegt steigt das materielle und kulturelle Niveau der Werktätigen. Das vom XXV. Parteitag der KPdSU erarbeitete soziale Programm wird konsequent verwirklicht. Zusammen mit der Ökonomie der Union entwickeln sich stürmisch die Industrie, die Landwirtschaft, die Wissenschaft und Kultur Kasachstans. In dieser Zeit haben sich in der Republik allorts tiefe qualitative und quantitative Wandlungen vollzogen. Das technische Niveau der Produktion ist gestiegen, vollkommen sind die Qualifikation der Kader, die Organisation der Arbeit und der Leitung geworden. Im Pawlodar Erdölverarbeitungs-kombinat in den Kombinat von Shairen, Shekent, Karagali, im Nowo-Dshambular Phosphorwerk sind neue Kapazitäten in Betrieb genommen worden. Die Erzeugung von Elektroenergie, die Gewinnung von Gußeisen und Stahl, die Eisenwalzproduktion, die Herstellung von Maschinen und Mechanismen sind gewachsen. Der Ausstoß von Massenbedarfsartikeln hat sich vervielfacht. Ihre praktische Verwirklichung wird der ganzen Union auf eine qualitativ neue höhere Stufe gehoben, sie wird zur Vervollkommnung der zwischen- und innerbranchenproportionalen der Volkswirtschaft beitragen, die Entwicklung der letzteren in volle Übereinstimmung bringen mit den Beschlüssen des XXV. Parteitags, die weitere Hebung des Volkswohlstands, die Stärkung der ökonomischen und der Verteidigungsmacht der Heimat und der gesamten sozialistischen Staatengemeinschaft gewährleisten. Worin bestehen die Besonderheiten dieser Pläne, nach denen sich die Volkswirtschaft auf unserer Republik als unabhängiger Bestandteil des Landes entwickeln wird? Der Staatsplan der ökonomischen und der sozialen Entwicklung und der Haushaltes der Republik für das nächste Jahr wurden gemäß den Aufgaben erarbeitet, die vom XXV. Parteitag, dem Plenum des ZK der KPdSU, dem XXV. Parteitag der KP Kasachstans gestellt worden waren. Gestützt auf die intensiven Wachstumsfaktoren, auf die größtmögliche Hebung der Effektivität und der Qualität der Arbeit, die Weiterentwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur, die Hebung des Wohlstands der Werktätigen der Republik geplant. Ein höheres Wachstumstempo des Produktionsumfangs ist für die Erdölverarbeitungs-, die Kohlen-, Gas-, chemische, Fleisch- und Milch- für die Mischfutterindustrie sowie den Maschinenbau und die metallverarbeitende Industrie vorgezogen. In vielen Branchen werden neue Objekte produktionswirksam werden, die nach dem letzten Stand des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ausgerüstet sind. Besondere Aufmerksamkeit wird der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse der Erweiterung und Erneuerung des Sortiments der Volksbedarfsartikel geschenkt werden. Wie auch früher wird der Bau von Wohnungen, Schulen, Kran-

kenhäusern, Kaufläden, von Kultur- und Dienstleistungsobjekten intensiv gefördert werden, was zur weiteren Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen beitragen wird. Vergrößert wird sich die Bruttoproduktion der Landwirtschaft. Mit Körnerkulturen müssen mindestens 25 Millionen Hektar bepflanzt werden. Die Produktion von Kartoffeln, Gemüse, Obst und Beeren, technischen Kulturen ist zu vergrößern. Zu produzieren sind nicht weniger als 1 Million 845 000 Tonnen Fleisch (in Lebendgewicht), oder um 9 Prozent mehr als im vorigen Jahr, 107 000 Tonnen Wolle zu liefern. Der Plan erfordert ein wissenschaftlich gründlicheres Herangehen an die Fragen des Umweltschutzes und der Nutzung der Naturressourcen. Große Aufgaben werden den Geologen und den Hydrogeologen in der Prospektierung neuer Vorkommen von Bodenschätzen und Wasserressourcen gestellt. Eine weitere Entwicklung werden der Transport, das Nachrichtenwesen und der Straßenbau erfahren. Der Umfang des Einzelhandelsumsatzes wird wachsen, das Netz der Gemeinschaftsverkostung und des Dienstleistungswesens wird sich erweitern. Genossen! Das nächste Jahr wird ein sehr wichtiges Jahr sein, von dessen Erfolgen in vielem das Schicksal des ganzen Planjahrfrühts abhängen wird. „In den Jahren 1979-1980 steht uns allen“, sagte Genosse L. I. Breschnew auf dem Plenum, „sehr angestrengte Arbeit bevor. Um die Aufgaben des Planjahrfrühts im Ganzen zu erfüllen, müssen das Wachstumstempo der Produktion, die Arbeitsproduktivität in den zwei noch verbleibenden Jahren bedeutend gesteigert und viele andere Kennziffern verbessert werden.“ Diese Weisung ist auch für unsere Republik programmatisch. Der Planentwurf sieht für das nächste Jahr ein bedeutendes Wachstum des Gesamtumfangs der Industrieproduktion vor. Das erfordert von uns große angestrengte Arbeit, konkrete Schlüsse bezüglich der zugelegenen Planrückstände und Mängel. Die Grundlage unserer Industrie sind nach wie vor die Branchen der Gruppe „A“. Von ihrer Entwicklung hängt der Fortschritt der gesamten Ökonomie Kasachstans ab. Das Schwerkraft wird, wie sie wissen, auf die Beschleunigung der Entwicklung der Energie-, der Kohlegewinnungsindustrie des Maschinenbaus, der Eisen- und der NE-Metallurgie, der Chemie und der Erdölchemie gelegt. Genossen, Euch allen ist bekannt, daß das Wachstum der Industrieproduktion in den genannten Branchen sich langsamer voll-

zieht als in den Plänen vorgesehen ist. Das entspricht durchaus nicht den Forderungen des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU. Deshalb tragen das Karagandar Hüttenkombinat, die Betriebe des Ministeriums für Buntmetallurgie, die Vereinigungen „Mangyschaknelt“, „Chimprom“, die Parteiorganisationen der Gebiete Karaganda, Dshambul, Ostkasachstan, Dsheskasgan, Mangyschak wie auch anderer Gebiete, wo es große Betriebe der genannten Branchen gibt, besonders große Verantwortung. Im Plan ist ein großer Arbeitsumsatz zu machen und die volle Auslastung der Kapazitäten der Gruppe „B“ für jedes der 19 Gebiete der Republik vorgezogen. Das verpflichtet, rechtzeitig die neuen Kapazitäten produktionswirksam zu machen und sie vollständig auszulasten, den Plan durch alle Betriebe bedingungslos zu erfüllen, die Qualität der Erzeugnisse stets zu heben und ihr Sortiment zu erweitern. Genossen! Die Arbeit der gesamten Industrie gemäß den Richtlinien des Novemberplenums (1978) des ZK der KPdSU und der Weisungen des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum zu gewährleisten, müssen wir in erster Reihe folgende Fragen lösen. Vor allem die Frage der unentwegten Steigerung der Arbeitsproduktivität. Dieser Frage gilt die besondere Sorge des ZK der KP Kasachstans. Es handelt sich darum, daß es bei uns immer noch Betriebe gibt, die aus diesem Grund die Pläne nicht erfüllen. Es gibt solche in den Ministerien für Buntmetallurgie, für den Bau von Schwerindustriebetrieben, für Baustoffindustrie und in einigen Gebieten. Um die Arbeitsproduktivität zu steigern, muß man fest auf den Gleisen des technischen Fortschritts stehen. Die Kollegen aus verschiedenen Ministerien und aus deren örtlichen Organisationen sind eben verpflichtet, die Verantwortung für die Einführung neuer Technik und fortschrittlicher Verfahren. In verschiedenen Gebietskomitees ist diese überaus wichtige Angelegenheit nicht unter genaue Kontrolle genommen worden, was niedrige Arbeitsergebnisse zur Folge hat. Kürzlich hat das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Situation mit dem technischen Fortschritt in der Industrie des Gebiets Aktjubinsk erörtert. Es stellte sich heraus, daß sich eine ganze Reihe Betriebe nicht am technischen Fortschritt beteiligen. Genossen es ist an der Zeit, mit den häufigen Plankorrekturen Schluß zu machen sowie mit der Veranschaulichung der Planerfüllung auf das Jahresende. Wie ist das manchmal bei uns? Hier eine Tatsache: Die Eisengießerei Zelin-



Schritte der sozialistischen Integration

Horizonte der Zusammenarbeit

Als anschauliches Beispiel der Vorräte der sozialistischen Wirtschaftintegration kann die Tätigkeit der internationalen Gesellschaft „Agromasch“ dienen. In einer verhältnismäßig kurzen Frist entwickelten die Teilnehmerstaaten im Rahmen dieser Gesellschaft dank koordinierten Anstrengungen und gemeinsamen Aktionen eine Reihe von einzigartigen Maschinen für solche Zweige der Agrarproduktion wie Gemüse-, Garten- und Weinbau.

Der Tätigkeit der Gesellschaft „Agromasch“ kommt eine noch größere Bedeutung zu, wenn man berücksichtigt, daß die RGW-Länder in den nächsten Jahren die Gemüse- und Obstproduktion wesentlich vergrößern wollen. Das kann hauptsächlich durch die Komplexmechanisierung der Produktionsprozesse erzielt werden.

Die Gesellschaft „Agromasch“ wurde 1964 als eine Organisation auf der Grundlage des bilateralen zwischenstaatlichen Abkommens zwischen Bulgarien und Ungarn gebildet. Ferner schlossen sich diesem Abkommen die UdSSR (im Jahr 1969), die DDR (1973), die VR Polen (1976) und ganz kürzlich die CSSR an.

Da die Gesellschaft „Agromasch“ ihre Tätigkeit auf der Grundlage der bilateralen Zusammenarbeit aufgenommen hat, verwandelt sie sich in eine vielseitige zwischenstaatliche Organisation. Es wird erwartet, daß sich ferner auch andere Länder der sozialistischen Gemeinschaft der „Agromasch“ anschließen werden.

Die allgemeine Leitung der „Agromasch“ erfolgt durch den Verwaltungsrat, zu dem bevollmächtigte Vertreter aller Teilnehmerstaaten gehören. Der Rat wird von dem Stellvertretenden Minister für Land-, Forst- und Verarbeitungsindustrie der DDR Ch. Simon geleitet. Das Vollzugsorgan der Gesellschaft ist das Büro — befindet sich in Budapest und ihre Vertretungen — in den Hauptstädten der Teilnehmerstaaten: Berlin, Warschau, Moskau, Prag und Sofia.

Vor allem Michail Dejew, Leiter der Moskauer Vertretung der „Agromasch“, über die der „Freundschaft“ mit der Tätigkeit der internationalen Gesellschaft bekannt zu machen.

Gemäß dem Abkommen und dem Statut der Gesellschaft wird entwickelt die „Agromasch“ Empfehlungen zur Schaffung eines Maschinensystems für Komplexmechanisierung der Arbeits-

vorgänge im Garten-, Gemüse- und Weinbau sowie für deren Testung, zur Aufstellung von Koordinationsplänen der Forschungs-, Versuchs- und Konstruktionsarbeiten, zur Regelung der Produktionsbeziehungen und der Kooperation.

Die Gesellschaft behandelt auch andere Fragen, darunter solche die mit dem Erwerb von Lizenzen zur Herstellung von Landtechnik verbunden sind. Laut Statut ist vorgesehen, daß diese Erwerbe in den Entwicklungsländern für die Organisation der Produktion der jeweiligen Maschine für alle Mitglieder der Gesellschaft „Agromasch“ erfolgen können.

Nach Michail Dejews Meinung sichert die internationale Gesellschaft „Agromasch“ den Teilnehmerstaaten einen gewissen ökonomischen Nutzeffekt. Dank der Vereinigung der Bemühungen werden bereits in den Jahren 1971—1975 Maschinen der ersten Generation hergestellt. Komplexe für Erbringung von Tomaten, Möhren, Zwiebeln, Kohl, Paprika, grünen Bohnen, grünen Erbsen, Weintrauben und anderem. Ein großem Erfolg wurde zum Beispiel die Suche der Konstrukteure und Ingenieure der „Agromasch“ bei der Entwicklung von Maschinen für Tomatenanbau gekrönt. Werden die Maschinen der technischen Karte sachkundig verteilt, bildet sich ein eigenartiges Erntelieferband heraus. Ein Selbstfahrmaschine mit einer Leistung von 10 Tonnen pro Stunde wird der Tomatenanbau. Selbstlandungs-Anhängegerät wird sie an die Annahemethode befördern, wo die Früchte von Beimgängen und Grund gereinigt. Nach Reife sortiert auf die Wareneinheit gebracht werden und dabei wird die Arbeit von 150 Menschen eingespart. Es wurden Kombines für die Erbringung von Kohl und grünen Erbsen entwickelt. Die Herstellung all dieser Maschinen ist spezialisiert.

Gemäß dem Fünfjahrplan für 1976—1980 wird im Rahmen der Gesellschaft „Agromasch“ vorgesehene Forschungs-, Versuchs- und Konstruktionsarbeiten zu 32 Themen vorzunehmen. Die sowjetische Seite beteiligt sich an den meisten davon; als Koordinator — an acht Themen, als Vollzieher — an sieben Themen. Die Mitglieder der „Agromasch“ lösen zur Zeit solche wichtigen Probleme wie die Entwicklung einer Tomatenernte-

kombi zweier Generation und erhöhter Leistung (bis 20 Tonnen pro Stunde) und mit einer geringeren Zahl von Operatoren. Diese Arbeiten werden von Spezialisten der UdSSR, der Ungarischen VR und der VR Bulgarien ausgeführt.

An der Reihe ist auch die Lösung anderer Probleme, darunter die Entwicklung von Maschinen für die Ernte und Verarbeitung von Früchten einer hochleistungsfähigen Kombine für Weizen, die auf Gebirgsabhängen eingesetzt werden kann, sowie von Maschinen für Erbernte.

Michail Dejew betonte, daß die gegenseitigen Lieferungen von Landtechnik dank der Spezialisierung und Kooperation der Produktion ansteigen. Die Sowjetunion erhält zum Beispiel im laufenden Planjahrfrist (1976—1980) aus den Teilnehmerstaaten der „Agromasch“ 28 Typen verschiedener Maschinen und liefert ihrerseits 27 verschiedene Maschinentypen an diese Länder.

Die Sowjetunion liefert schon selbstfahrende Tomatenerntekombines mit einer Leistung von 10 Tonnen pro Stunde nach Bulgarien und Ungarn. Solche Leistungen sind in kürzester Zeit für Polen und die DDR geplant.

Aus Ungarn kommen in die Sowjetunion Maschinen für die Arbeit in Weinbergen, hergestellt nach sowjetischen technischen Unterlagen. Bulgarien lieferte an die UdSSR die erste Partee Weinertekombines, die unter Beteiligung sowjetischer Spezialisten entwickelt wurden. Außerdem kommen aus der VR Bulgarien in die Sowjetunion Gartentraktoren und andere Kleintechnik. In der DDR wurde eine Möhrenreife-maschine hergestellt, die an die UdSSR geliefert wird.

Die Gesellschaft „Agromasch“, sagte Michail Dejew abschließend, ist bestrebt, die Spezialisierung und Kooperation der Maschinenproduktion zu erweitern und zu vertiefen. Außerdem kommen aus der Jahre 1976—1980 seinen Niederschlag gefunden hat. Um den Bedarf ihrer Mitglieder nach Maschinen für Mechanisierung des Gemüse- und Weinbaus sowie des Gartenbaus größtmöglich zu decken, beteiligt sich die „Agromasch“ jetzt an der Koordinierung der Volkswirtschaftspläne der RGW-Länder für die Jahre 1981—1985.

Alexander SERBIN, Moskauer Korrespondent der „Freundschaft“



Foto: TASS

Verurteilung der Pinochet-Junta

Das venezolanische Komitee für Solidarität mit dem chilenischen Volk und das chilenische antifaschistische Komitee haben auf einer Pressekonferenz in Caracas die völkerverurteilende Politik der faschistischen Militärjunta Pinochets im Zusammenhang mit der Entdeckung von Opfern des Terrorregimes in einer Schachanlage bei Santiago als Völkermord verurteilt.

Der Vorsitzende des chilenischen antifaschistischen Komitees, Aniceto Rodriguez, erklärte auf der Pressekonferenz, die bei Santiago entdeckten Opfer des Regimes seien nur wenige der 2500 „verschollenen“ politischen Häftlinge über deren Schicksal die Junta jede Auskunft verweigert.

Das chilenische Volk und die fortschrittliche Öffentlichkeit der Welt seien über dieses ungeheuerliche Verbrechen erschüttert, sagte Rodriguez. Die Schuld weiteren Stöße dauern die Antiregierungsaktionen an. Zwischen den Teilnehmern der Demonstrationen und der Polizei kommt es zu Zusammenstößen. Es gibt Tote und Verwundete.

Unter Bild: Während einer Antiregierungsmeetings in Teheran.

Auf sechs Monate verlängert

Der UNO-Sicherheitsrat hat das Mandat der UNO-Streitkräfte in Zypern (UNFICYP) für weitere sechs Monate verlängert.

In der Sitzung des Sicherheitsrats kam die starke Besorgnis darüber zum Ausdruck, daß die Souveränität und die territoriale Integrität Zyperns weiter gefährdet sind und daß weiterhin versucht wird, die Insel zu teilen und den einseitigen zypriotischen Staat zu bestätigen.

Der sowjetische Vertreter Michail Charimow erklärte, die Sowjetunion habe sich von Anfang an für eine Regelung des Zypern-Problems eingesetzt, die auf Achtung der Unabhängigkeit, der Souveränität und der territorialen Integrität der Republik sowie ihrer Politik der Nichtbündelbarkeit beruhe. Eine Voraussetzung dafür sei der Abzug aller fremden Truppen und die Auflösung der ausländischen Militärstützpunkte. Die Zypern müßten selbst unter Berücksichtigung der Interessen und Rechte des griechischen und des türkischen Bevölkerungsteils über ihre Belange entscheiden.

Die Sowjetunion sei gegen eine Zypern-Regelung, die im Interesse irgendwelcher Länder oder Militärblöcke läge. Die Einberufung einer repräsentativen internationalen Konferenz über Zypern im Rahmen der UNO würde der Regelung dieses Problems dienlich sein.



Foto: TASS

Embargo für Waffenlieferungen

In einer mit überwältigender Stimmengewalt verabschiedeten Resolution hat die UNO der Sicherheitsrat aufgerufen, Waffenlieferungen an Israel zu verbieten. In dem auf Initiative von Irak angenommenen Dokument wird erste Besorgnis über die rasche Aufrüstung Israels und über seine Versuche, in den Besitz von Kernwaffen zu gelangen, geäußert. Ein verbindliches Embargo, so heißt es in dem Dokument, könnte eine erste Gefährdung des Weltfriedens verhindern und zur Gewährleistung der Sicherheit der Nahostländer beitragen.

Organisator des Tourismus

WARSAU. Im laufenden Jahr haben sich etwa 100.000 polnische und ausländische Touristen der Touringgenossenschaft „Gromada“ bedient. Es ist eine Spezialität dieser Genossenschaft, daß sie sich hauptsächlich mit dem in- und ausländischen Tourismus befaßt.

Eine der Hauptaufgaben der „Gromada“ ist die Popularisierung der fortschrittlichen Erfahrungen der sozialistischen Länder unter den Dorferkämpfern der VR Polen. Die Genossenschaft organisiert jährlich Dutzende spezielle Reisen in die Bruderländer, um die Touristen mit den fortschrittlichen Erfahrungen der Landarbeiter bekannt zu machen.

Neue Saison

SOFIA. Fast 3.000 neue Aufführungen werden die Theater des Landes in der Saison 1978—1979 auf die Bühne bringen. Über die Hälfte der Theaterstücke stammen von den zeitgenössischen bulgarischen Dramatikern.

Die Vorstellungen, verschieden in der Prolog und Genre, scheitern Probleme des Moral- und Ethik an, zeigen das Leben eines modernen Menschen. Wie gewöhnlich wird auf den Bühnen auch das Thema des antifaschistischen Kampfes des bulgarischen Volkes gezeigt.

Auf dem Spielplan der Theater stehen viele Werke sowjetischer Autoren, so von A. Arbuzow, W. Rosow, W. Rasputin, W. Schukscin, die die Liebe der Zuschauer gewonnen haben.

Erfolg der Ausstellung

PRAG. 650.000 Menschen haben in fünf Monaten die Ausstellung in der Prager Burg zur 1000-jährigen Geschichte der Tschechen und Slowaken besucht. Die Besucher der Ausstellung haben sich mit den Dokumenten und Exponaten bekanntgemacht, die über die Geschichte des Kampfes der Tschechen und Slowaken für die nationale Unabhängigkeit gegen den Despotismus der Habsburger, über die Entleerung der revolutionären Bewegung, über den Kampf gegen den Faschismus erzählen.

Die vergifteten Briefe der Dokumente berichten über den Heroismus der Sowjetkämpfer, die die Tschechoslowakei von den Hitlerokkupanten befreiten und Prag vor Zerstörung retteten.

In goldenen Letztern stehen die Ereignisse des Jahres 1948, des Jahres des Sieges der Werktätigen des Landes über die Reaktionskräfte und des Übergangs zum entwickelten sozialistischen Aufbau in der Geschichte der Tschechen und Slowaken.

In der Ausstellung sind Dokumente vorgestellt, die die ständige Entwicklung und Festigung der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft widerspiegeln.

EDV in der Medizin

BUDAPEST. „Elektronik im Dienst der Gesundheit“ — unter dieser Devise fand in Szeged ein Symposium statt, wo die Fragen der Nutzung der EDV im Gesundheitswesen erörtert wurden. Die Bedeutung der neuen Anwendungsbereich der EDV-Anlagen in Ungarn geworden.

In großen medizinischen Instituten,

In den Bruderländern

Kliniken und Krankenhäusern des Landes sind in den letzten Jahren moderne Datenverarbeitungszentren errichtet worden. Nach Meinung der Wissenschaftler ist die Effektivität der Kuranstalten dank der Anwendung der EDV bedeutend gestiegen. Die ungarischen Fachleute sind der Meinung, daß mit Hilfe der EDV-Anlagen, den Gesundheitszustand der ganzen Bevölkerung des Landes registrieren wird.

Ho-chi-Minh-Memorial

HANOI. Im sozialistischen Vietnam begannen Vorbereitungsarbeiten zur Schaffung eines Museums des Großen Führers der vietnamesischen Revolution, des ersten Präsidenten der freien Republik Ho-chi-Minh. Der Bau des Museums ist im engeren Beschluß des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Vietnams vorgemerkt. In Hanoi ist eine Ausstellung der Entwürfe, die von führenden Parteiführern, Architekten des Landes eingebracht wurden, eröffnet. Die Ausstellung besteht aus über 80 Entwürfen und Modellen des Ho-chi-Minh-Memorial. Die Entwürfe sehen die Errichtung des Museums in der Memorialzone des Ho-chi-Minh-Mausoleums im Raum des geschichtlichen Entschlusses der Revolution auf sich zu allumfassenden Volkserziehung gestellt werden.

Kubanische „Millionäre“

HAVANNA. Vor einigen Wochen begann auf Kuba die Bergbau- und Verarbeitungsunion des Zuckers, einen Kampf um die Erzeugung von viel landwirtschaftliche Kollektive. Unter ihnen hat die Bewegung der „Millionäre“ hohe Wellen geschlagen. So werden auf Kuba die Brigadenkollektive genannt, die sich verpflichtet haben, in der Saison eine Million und mehr Arrob Zuckerrohr zu fällen (ein Arrob — 11,5 Kilo). Fast 80 Prozent aller Brigaden haben sich dieses Ziel gesetzt. Die Stoßarbeit der Millionäre gibt in der ganzen Saifra den Ton an. Um diesen Titel ringenden Brigaden weisen eine doppelte Arbeitsproduktivität auf als die anderen.

Fruchtbares Zusammenwirken

ULAN-BATOR. Den 30. RGW-Gründungstag im Januar 1979 begehen die Energieträger der Monopole mit Arbeitskollektive. Unsere Partei und die Regierung erklärte der Stellvertretende Minister für Brennstoff- und energetische Industrie der MVR L. Erdene, schenken dieser Branche die Volkswirtschaft auf der ordentliche Aufmerksamkeit. Die Hauptleistungen ihrer Entwicklung wurden von dem XVII. Parteitag der MRVP bestätigt. Unsere erste Aufgabe ist, die Erzeugung der Elektrizität, die 1440 Millionen kWh-Grenze zu erreichen.

Die energetische Basis der MVR ist in den letzten Jahren entwickelt geworden und funktionierender 21 Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von über 330 Megawatt, sie sind alle mit Hilfe der Sowjetunion gebaut worden. Eine elektrische Hochspannungserleitung, die von der Grenze der UdSSR bis zu den Städten Darchan und Erdenet führt, hat die Energiesysteme der Sowjetunion und der Mongolischen Volksrepublik vereinigt.

RHOESIEN. In Solibury hat eine Massendemonstration der afrikanischen Jugend statt. Ihre Teilnehmer protestierten gegen das von den Rassisten rhodesischen autonome Gesetz über die Registrierung der Afrikaner zur Einberufung in die Armee. Die Manifestanten hielten in den Händen Losungen: „Wir werden nicht für die rassistische Minderheit kämpfen“.

Weitere Verleumdungen

Die Pekinger Nachrichtenagentur Xinhua hat sich seit langem darauf verlegt, böswillige Verleumdungen über die Sowjetunion und andere sozialistische Länder zu erfinden. Ja, sie versucht sogar in diesem schmutzigen Gewerbe der unverfrorenen imperialistischen Propaganda den Rang abzuliefern.

In ihrer neuen Fälschung fällt Xinhua mit chauvinistischer Rücksichtslosigkeit über die Sozialistische Republik Vietnam und Kuba her. Weder das Subjekt noch der Inhalt oder die Argumentation der Pekinger Verleumder weinelt ein. Die Fälschung enthält sich jedoch in der Tat erneut als Helfershelfer des Imperialismus und Erleidendes des Weltsozialismus.

In diesem Zusammenhang ist es unerschwer, die Ursachen der Feindschaft zu erkennen, die man in Peking und Washington — enträchtigt gegen die beiden sozialistischen Staaten, gegen Kuba und Vietnam hegt. Diese Staaten

Kommentar

— der erste in Lateinamerika und der zweite in Asien — setzen sich mutig und selbstaufopferungsvoll gegen die internationalen Reaktion gerichtete, die die amerikanischen Imperialisten und die chinesischen Expansionisten den Völkern beider Kontinente aufzuzwingen versuchen.

Peking wird es nicht gelingen, mit dem Rauchvorhang der Lügen seine Absicht zu verdecken, mit groben Insinuationen der Bewegung der Nichtbündelbarkeit, in deren ersten Reihen unveränderlich Kuba und Vietnam stehen, einen Schlag zu versetzen.

Vergeblich sind die Anstrengungen der Pekinger Propaganda, die tiefen und starken Wurzeln der Freundschaft und internationalen Zusammenarbeit zu untergraben, die die sozialistische Weltgemeinschaft zusammenhalten. Eben deshalb kommen offensichtlich die Xinhua-Verleumder nicht zur Ruhe.

Walentin TIMOSCHIN

Zur Entwicklung der Beziehungen

Der Stellvertretende Ministerpräsident und Außenminister der Sozialistischen Republik Vietnam, Nguyen Duy Trinh, ist mit dem japanischen Ministerpräsidenten Masayoshi Ohira zusammengetroffen. Es fand ein Gespräch über die Beziehungen zwischen beiden Ländern und über internationale Probleme statt.

Wie Kyodo Tsushin meldet, erklärte der vietnamesische Außenminister, sein Land, das einen langen Krieg hinter sich habe, strebe nach Frieden. Frieden und internationale Zusammenarbeit seien die Grundlage der Außenpolitik des sozialistischen Vietnam. Nguyen Duy Trinh forderte das Bestreben Vietnams zum Ausdruck, ungeachtet der Unterschiedlichkeit der sozialpolitischen Systeme beider Länder die Beziehungen der Zusammenarbeit mit Japan zu entwickeln.

Wie aus der Meldung hervorgeht, sprach sich der japanische Ministerpräsident für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zu Vietnam aus. Er verließ unter anderem der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Japan-Besuch Nguyen Duy Trinh ein Kapitel in der Entwicklung der japanisch-vietnamesischen Beziehungen einleiten wird.

Unmenschliche Verhältnisse

Die Halbtagegefangenen in den USA sind eine moderne Variante mittelalterlicher Folterkammern. Die unmenschliche Behandlung der Häftlinge, die flagrante Verletzung ihrer Rechte und ihrer Würde sind in den Rang der Staatspolitik erhoben. Diese Feststellung treffen mehrere Massenorganisationen der USA in einem Appell, den sie an den UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim gerichtet haben. In diesem Dokument heißt es, in den amerikanischen Gefängnissen würden politische Häftlinge mißhandelt und „miserablen Torturen“ unterworfen. Die Unterzeichner dieses Dokuments, zu denen zahlreiche amerikanische Rechtsanwälte gehören, sind entsetzt über die Tests, bei denen medizinische Präparate am Narkotika-Injiziert werden sowie psychochirurgische Operationen, die ohne Zustimmung der Gefangenen unternommen werden, um sie gefügig zu machen.

Der Präsident der Gesellschaft I.C.X. Aviation, D. Lewis, hob hervor, daß die USA-Regierung die Entwicklung des sowjetisch-amerikanischen Handels eigenlich begünstigt und keine Schwierigkeiten auf dem Wege zu seiner Entwicklung errichten sollte. Der Ausbau des Handels würde auch zur weiteren Vertiefung des Entspannungprozesses beitragen.

Der Präsident der amerikanischen Ex-

port-import-Gesellschaft, Ch. Martin International, äußerte die Meinung, daß es notwendig ist, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen der UdSSR und den USA im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens allseitig zu erweitern. „Die Völker unserer Länder können und müssen in Frieden leben sowie fruchtbar und beiderseitig vorteilhaft zusammenarbeiten“, betonte der Geschäftsmann.

Diese Auffassung vieler Vertreter der Geschäftskreise der Vereinigten Staaten bewies, daß der Standpunkt der Gegner der Entwicklung des Handels, wie zum Beispiel ex-Senator Henry Jackson, die versuchen die Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion mit Fragen zu verknüpfen, die damit nichts zu tun haben, haltlos ist.

Meinungsverschiedenheiten nicht beseitigt

Der Vorsitzende der EG-Kommission, Roy Jenkins, ist zu zweiseitigen Verhandlungen mit Präsident Carter und anderen leitenden Vertretern der USA-Administration in der Hauptstadt der USA eingetroffen.

Wie in Washington Wirtschaftsreisen festgestellt wird, hängt dieser Besuch mit einer „Rettung“ der am 15. Dezember in Genf wieder begonnenen internationalen Handelsverhandlungen zwischen den EWG-Ländern und den USA zusammen. Diese bereits seit etwa fünf Jahren währenden Verhandlungen sind auf dem toten Punkt angekommen, nachdem Washington vor kurzem neue diskriminierende Maßnahmen gegen die Länder Westeuropas beschlossen hat.

Besonderen Unwillen der EWG-Länder hat die Weigerung des USA-Kongresses ausgelöst, die Vollmacht des Präsidenten zur Aufhebung der Zölle für Importwaren zu verlängern, was den westeuropäischen Export in die USA radikal einschränken wird.

Die USA sind ihrerseits für die Schaffung des europäischen Währungssystems beunruhigt, in dem Westdeutschland und Frankreich die Hauptrollen spielen werden. Wie in den USA angenommen wird, wird die Schaffung dieser exklusiven Währungsgruppe zur weiteren Schwächung der ohnehin wackeligen Positionen des USA-Dollars auf den Devisenmärkten der Welt führen.

Reges Interesse

Geschäftskreise in den Vereinigten Staaten legen weiterhin reges Interesse an der Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion sowie für die Aufhebung des diskriminierenden Gesetzes in Bezug auf den Handel mit der Sowjetunion an den Tag.

In den USA-Geschäftskreisen herrscht die Auffassung vor, daß sich der Handel unabhängig von irgendwelchen konjunkturellen Erwägungen entwickeln muß. Das hat in einem Gespräch der Vizepräsident der Gesellschaft Singer Company, D. Robins, erklärt. Er sagte, daß es unzulässig ist, die Handelsbeziehungen mit Problemen zu verknüpfen, die mit



Seinem Beruf ergeben

Flink handieren die Hände des Meisters. Eben hielt er die Nadel mit Zwirn und schon klopft er mit dem Hämmchen die feinen Nägel in den Schuh. Da hat er auch schon das scharfe Messer in der Hand. Seine Handgriffe sind genau. Er lächelt in sich hinein und stellt sich in Gedanken vor, daß die Lack-schuhe, die er gewirkt, bestimmt einer Tanzfreundin gehören, die die Absätze gleich gelanz hat. Nun keine Bange, gleich kommt alles in Ordnung, und das Mädchen kann von neuem das Tanzbein schwingen.

Oskar Stauber liebt seinen Schusterberuf. 28 Jahre lang geht er dieser Arbeit im Dienstleistungskombinat von Semestowo nach. Mit Dank erinnert er sich an seine erste Lehrmeisterin A. Kunzina. Ihr guckte er die ersten Handgriffe ab. Unter ihrer Aufsicht meisterte er seine Fertigkeiten. Er bekam von ihr alles, was ein guter Meister braucht.

„Oskar Stauber arbeitet sehr akkurat und gewissenhaft“, sagt der Sekretär der Parteioffensive des Dienstleistungskombinats W. Krampetz. „Und seine Arbeit ist immer ausgezeichnet. Er kann auf seine Erzeugnisse stolz sein. Die Kunden schätzen seine Arbeit sehr. Staubers Bild hängt in der Galerie der Arbeitserhe.“

1970 wurde Oskar Stauber Meister erster Klasse und etwas später „Meister ausgezeichneten Arbeit.“ Heute ist er Lehrmeister bei den Jüngeren, die Schuhmacher werden wollen. Dutzenden Menschen hat er seine reichen Arbeitererfahrungen schon früher übermitteln und sie zu guten Schuhmachern angeleitet. Die meisten von ihnen sind jetzt angesehene Meister im Kombinat. In diesen Tagen lernen bei ihm Nikolai Liopki und Wladimir Demitschok. Der Komsozole Viktor Seibel, der ebenfalls bei Stauber in die Schule gegangen war, arbeitet fadellos. Er lehrt ihn nicht nur gut arbeiten, sondern weckte bei ihm eine wahre Liebe zum Beruf, zur schöpferischen Arbeit.

Oskar Stauber hat seinen Jahresplan des ersten Jahrestages der Sozialverfassung erfüllt. Heute schafft er schon für 1979.

Die ausgezeichnete Arbeit des Meisters Stauber, das Streben, heute besser zu arbeiten als morgen, schätzte man im Dienstleistungskombinat hoch ein. „Neuland“ die Sowjetmensch in ihrer ganzen Größe.

stischen Arbeit“ gewürdigt. An seiner Brust glänzen mehrere Medaillen, die das höchste Lob im sozialistischen Wettbewerb 1977.

A. DMITRIJEWA

Gebiet Kustanai

Stets neue Erfolge

Als ich den Artikel „Mit Zuversicht auf Erfolge“ in der „Freundschaft“ vom 18. XI. 78 las, ging mir nochmals jene Zeit durch den Kopf, als der junge Sportler Eduard Eirik 1949 bei uns in Krasnoturkische Eishockey-Mannschaft gründete, deren Trainer wurde und auch große Fortschritte erzielte. Ich unterhielt mich dieser Tage mit einigen Sportfreunden wie Alois Schmalz, Jaroslav Geyck, Dyrk, Wladimir Kusnezow.

Wir staunen gerade, wie der große Enthusiast damals bei uns verschiedene Sportkämpfe durchsetzte und stets höher stieg.

Wir lesen stets die Zeitungen „Sowjetiski Sport“ und „Freundschaft“ und freuen uns über die Erfolge der Mannschaft „Dynamo“ von Alma-Ata. Eduard Eirik trägt mit Ehre den Titel „Verdienter Trainer der UdSSR“.

In 15 Jahren — 285 Medaillen in verschiedenen Sportarten. Über dem Trainer Eirik fragten zum Erfolg noch unsere Landsmänner wie Jakob Apelhan, Slawa Gorbatschow bei. Wir wünschen dem großen Sportler Eduard Eirik und seiner Mannschaft auf dem grünen Rasen ebensolche und noch größere Erfolge wie auf dem spiegelglatten Eis.

Johannes SÄNGER

Gebiet Swerdlowsk

Wer weiß Bescheid?

Die unheilvollen Kriegsjahre haben unsere Verwandten in verschiedene Teile des Landes verschlagen. Seit 1941 wissen wir nichts von der Familie meiner Schwester Sofia Sommer (geb. Geibel 1908), die möglicherweise nach Nowosibirsk gekommen sein konnte. Ihr Mann Jakob Sommer, beileide als Schuster bei seiner Flieger Einheit in der Stadt Engels, Gebiet Saratow. Sie hatte drei Kinder Viktor (1928), Nikodemus (1930) und Walja (1932). Falls jemand von den „Freundschaft“-Lesern etwas über diese Familie weiß, bitte ich, es uns mitzuteilen.

Maria FINK (Geibel) 474820, Gebiet Turgai, Saporoschje

Glückwunsch

für Margarete Sawadski, Karaganda, zum 91. Geburtstag von Agnes und Wladimir Sawadski. Ich wünsche Korneilus Neuland sowie anderen Verwandten und Freunden.

Der Zukunft zugewandt

Neues Antlitz der Stadt

Saratow gehört zu den jungen Satellitenstädten von Karaganda, die sich sehr rasch entwickeln. Das Wachstum der Stadt ist vor allem durch den Bau des chemischen Werkes für technische Gummiwerkzeuge bedingt. Die erste Folge dieses Werkes liefert bereits Produktion, hier sind mehr als 4500 Arbeiter beschäftigt.

1968 arbeitete das Projektierungsinstitut „Karagandagorostel“ den Generalbebauungsplan der neuen Stadt auf weite Sicht aus. Das in Betracht kommende Territorium war völlig frei von Bauten, zeichnete sich durch gute Verbindungsmöglichkeiten mit der Betriebszone sowie mit dem alten Teil der Stadt aus.

„In sehr schnellem Tempo wuchs in der Steppe der Mikrorayon Nr. 2 empor. Dieses Wohnmassiv bildete den Auftakt der praktischen Verwirklichung des Generalbebauungsplanes der neuen Stadt.“

„Heute haben die Architekten und Ingenieure des Instituts „Karagandagorostel“ den technischen Entwurf des Mikrorayons Nr. 3 entwickelt.“ erzählt der Chefarchitekt der Stadt Iwan

Michailowitsch Borodin. Die Bauarbeiten an diesem Mikrorayon haben bereits im Frühling begonnen. Das Territorium des neuen Mikrorayons ist exakt geteilt in die Wohnzone, die Zone der Schule und anderer Kinderanstalten, die Zone der sozialen Wirtschafts- und Kulturobjekte, und etwas abgedrängt liegt die Zone der Arbeiterwohnheime des chemischen Werkes.“

I. M. Borodin zeigt mir das Modell dieses im Entstehen begriffenen Mikrorayons. „Der Kern des Wohnmassivs bildet die Parkanlage, die von einer Front 9- und 12stöckiger Gebäude umgeben ist. In den Erdgeschossigen dieser Häuser werden verschiedene Handelsgeschäfte untergebracht sein. Zwei zwölfgeschossige Wohnhäuser wollen die Bauarbeiter bald ihren Bestimmung übergeben. An die Parkanlage werden auch das Gebäude des Überwachen- und des Hotel mit dem absondernd stehende Lebensmittelgeschäft „Universum“ grenzen. Eine breite grüne Allee mit Gehsteigen bildet im Mikrorayon eine zusätzliche Erholungs- und

Promenadenzonen.“

Die Bauarbeiter des „Saratow“ sind bemüht, nicht nur viel und gut zu bauen. In jedem Hof richten sie Sport- und Spielplätze ein. Auch für die Hausfrauen wird gesorgt, indem man für eine spezielle „Wirtschaftszone“ in die Höfen baut. Die Schulen — es wird außer schon gebaut noch zwei geben — und die Kindergärten liegen inmitten der Wohnmassive, und sind somit vor den hier nicht seltenen Schnee- und Staubstürmen geschützt.

Die Bebauung der alten Stadt ist ziemlich eintönig und ausdrucklos, deshalb bemühen sich die Architekten, die Haupt- und Nebenschichten der Gebäudefassaden im neuen Teil der Stadt durch Farben zu unterstreichen. Breite Anwendung finden hier wasserbeständige Farben, Zierkacheln, Verkleidungsplatten, die eine bestimmte Abwechslung und Malerisches in die Bebauung hineingetragen werden. Große Bedeutung mißt man der Silhouette der Bebauung bei, die auf dem Kontrast zwischen den 5-, 9- und 12stöckigen Wohnhäusern beruht.

Hauptsächlich wird man in dem neuen Mikrorayon Häuser einer neuen Serie aus Großplattenbau, die von dem Schachtbau der Häuserbaukombinat hergestellt werden. In diesen Häusern ist eine größere Küche, sowie eine bequemere Einrichtung der Wohnzimmer mit eingebauten Schränken vorgesehen.

Im Sommer begannen hier die Bauarbeiten an dem Kulturpalast der Chemiker mit einem Kinosaal für 600 Zuschauer, mit Räumen für die Latenarbeit und Zirkelarbeit, einer großen Bibliothek. Auf diesen Kulturpalast warten die Chemiker und die Bauarbeiter mit großer Ungeduld, denn vorläufig müssen sie mit einem provisorischen Kinotheater vorliebnehmen.

Die neue Stadt wird eine Stadt der Jugend sein, deshalb haben die Architekten einen großen Sportkomplex mit Stadion, Schwimmbecken und Sportpalast vorgesehen.

Saratow war von der Gründung an eine Stadt der Bergarbeiter. Nun hat sie einen neuen Beruf erworben, den Beruf der Chemiker, der ihr neues Antlitz bestimmt.

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda



Die beste Arznei

Es war im Spätherbst, Ende Oktober, als ich den nicht mehr jungen Mann in Badehose aus dem Wasser steigen sah. Er rieb sich zufrieden lächelnd mit dem Handtuch ab und sein Anblick löste bei vielen Spaziergängern am Irtyshufer aufrichtiges Staunen aus: bei diesem kalten Wetter, kaum im Herbst, kam ein Mann aus Baden denken. Doch für die Einwohner des 410. Wohnviertels von Semipalatinsk ist das nichts Neues. Sie sehen Samuil Falkin jeden Tag rüstig zum Fluß schreiten, wo er nach den üblichen Turnübungen badet.

Er ist seit früher Kindheit

daran gewohnt, und wie er behauptet, ist dieses Abhärten die Ursache seiner guten Gesundheit. Als kleiner Junge hatte er sich mit dem Handtuch ab und sein Anblick löste bei vielen Spaziergängern am Irtyshufer aufrichtiges Staunen aus: bei diesem kalten Wetter, kaum im Herbst, kam ein Mann aus Baden denken. Doch für die Einwohner des 410. Wohnviertels von Semipalatinsk ist das nichts Neues. Sie sehen Samuil Falkin jeden Tag rüstig zum Fluß schreiten, wo er nach den üblichen Turnübungen badet.

Der Rentner Samuil Falkin ist gesund und rüstig, und er behauptet, nie krank gewesen zu sein. Er habe sogar oft im

Winter gebadet. Jedenfalls schätzt man ihn nicht über 60 Jahre alt, während er tatsächlich seinen 83. Geburtstag gefeiert hat. Er hat nie geraucht, ist ein entschiedener Gegner des Alkohols. Der alte Mann benutzt in der Regel keine Transportmittel. Sportiert sowie mit dem Bus, geht zu Fuß und unbedingt in raschem Tempo. Im Essen hält er Maß, das sei sehr nützlich, meint Falkin. Doch die Hauptsache für die Gesunderhaltung seien die ständige körperliche Belastung und das Abhärten. Das sei seine beste „Arznei“.

S. SIROW

Semipalatinsk

In der Musikschule „Kuljatsch Baiselowa“ in Alma-Ata klingt die Musik in allen Stockwerken.

Jeden August kommen aus großen und kleinen Scherensiedlungen der Republik die künftigen Erklärer in diese Schule. Erfahrene Pädagogen hören die Kleinen aufmerksam an und wählen die begabtesten von ihnen aus. Ein Talent zu entdecken ist aber nur die halbe Sache. Die Hauptaufgabe der Schule ist es aber, dieses Talent behutsam zu fördern, es auszubilden. Das Erste, was man hier dem Neuling beibringt, ist Liebe zur Musik, zur Kunst.

Für 11 lange Jahre wird die Schule für die Kinder zu ihrem zweiten Zuhause. Die Erwachsenen haben dafür gesorgt, daß die Kinder der Schärer und Baumwollzüchter während der Ferien sich von ihrem Elternhaus nicht getrennt fühlen. Diese Schule kommt dem Staat teuer zu stehen. Klaviere und Geigen, Dombas und Cellos verschiedener Modelle, vortrefflich ausgestattete Klassenzimmer, erfahrene Pädagogen — all das wird vom Staat bezahlt.

Die Musikschule „Kuljatsch Baiselowa“ kann stolz sein: ihr Zögling Aiman Mussachodajewa ist Diplomandin des internationalen Wettbewerbs der Geiger in Belgien geworden. Das Ballett „Aljiza“, zu dem ihr ehemaliger Schüler Mansur Sagatow die Musik komponierte, wurde mit Erfolg im Bolschoi-Theater der UdSSR aufgeführt. Das Geigenensemble nimmt sicher an Konzerten mit anerkannten Meistern teil.

Im Bild: Während der großen Pause.

Foto: TASS

Für fortdauerndes Gedeihen

Leo MARX

Mit größter Genugtuung las ich die Memoiren „Neuland“ von L. I. Breschnew in einem Zug durch. Wie in seinen beiden anderen Memoirenbüchern schildert L. I. Breschnew auch im „Neuland“ die Sowjetmensch in ihrer ganzen Größe.

Alle Menschen, die L. I. Breschnew im Buch „Neuland“ mit Namen nennt, sind so geschuldet, daß sie einem leuchtend vor Augen stehen. Der Autor spricht mit seinen Helden in einer einfachen, verständlichen Sprache. Sind es ja seine Mitgenossen, seine Mitkämpfer, eine neue und wichtige Sache. Träger der Handlung in diesem Werk sind willensstarke, in die Zukunft strebende bewußte Menschen, die vor Schwierigkeiten nicht zurückschrecken. Es sind aufrichtige Verehrer des Fortschritts. Das charakteristische wollewollende Verhalten L. I. Breschnews zu den Menschen, sein Vertrauen zu ihnen macht sie willensstark und pflichtgetreu. Das Werk reißt einen mit, weckt Erinnerungen, wie es damals war. Nicht nur in Kasachstan wurde „Neuland“ erschlossen. Es kam überhaupt neues Leben in die Landwirtschaft.

Bulldozier angelangt, ritt er straks auf den Wall. Jaschke stoppte noch rechtzeitig den Traktor, sprach noch dem Fahrerhaus und schrie aus voller Kehle: „Was fehlt Ihnen, Danilitsch! Sie wollen wohl, daß ich sie hier auf dem Weg samt dem Pferd bei lebendigem Leibe plattwalze? Meine Maschine versteht keinen Spaß.“

Duck erob sich im Sattel und stieß hervor: „Sag mir mal, Junge, warum du die Erde schändest. Wieso schändest du sie? Was ist dir Jaschke verwunderlich, ich schiebe sie zu einem Wall zusammen und baue eine Chaussee.“

Duck erob sich mit der Rechten auf den Wall und erklärte: „Das sollst du mit dem Lamm tun, doch die Erde vorher zur Seite aus Feld schieben. Du aber hast sie begraben. Hat dir dein Vorgesetzter nicht erklärt, was du mit der Erde tun müßt?“

Wir hatten eine alte Aufräumerin in der kleinen Dorfschule, die Gorlichia. Sie nannte alle jungen Leute in dem damaligen weltvergnügendem Dorfleben die Kinder und Enkelkinder. Sie hatte ein Recht dazu. Kam in Troizkoje ein Kind zur Welt, so war es die Gorlichia, die es empfing.

Nach der Gorlichia gehörte nicht zu jenen Kurpfuschern, die für Geld und Geschenke die Kranken betrogen. Sie hatte große Erfahrungen und gute Kenntnisse in der Volksmedizin und half den Menschen aus Liebe zu ihnen. Die jungen Leute nannten sie liebevoll Gant. Gorlichia, die Kinder der Großfamilien, hatte sich jemand die Hand oder den Fuß verrenkt, die Gorlichia renkte sie geschicklich wieder ein. Für viele Krankheiten hatte sie eine Heilpflanze bereit. Ihr Schuppen auf dem Hinterkopf war eine Heilpflanzepapoke. Hier hatte sie die im Sommer gesammelten Heilkräuter in kleinen Garten an Stangen aufgehängt. Jeder Bedürftige konnte sich bei der Gorlichia unentgeltlich einen Heilpflanzenaugapoke holen.

Als man auch auf den Ländereien von Troizkoje einiges Neuland zu erschließen begann, eilte Frau Gorlichia zur „Blumenwiese“ hinaus und bewachte die Einfahrt zu ihr. Diese Wiese macht ungefähr drei Hektar aus und ist von drei Seiten mit Birkenhainen umgeben. Die Gorlichia war sicher alle die Nacht im Neuland abgegangen, wie nicht der Agronom Duck hinzugeritten gekommen. „Danilitsch, ich bitte dich um Gottes und der Menschen willen, wandle sie sich an den Agronom, er über diese Wiese nicht an. Das ist unsere Apotheke. Niemand wird sie jemals herstellen können, wenn du sie jetzt vernichtest.“

„Ach, so hängen die Gurken“, sagte Jaschke und legte zu seiner Verteidigung hinzu: „Ich muß meinen Plan erfüllen und habe keine Zeit dazu, die Erde zuerst aus dem Feld zu schaffen.“

„Ach, du ganz Schlechter!“ rief Duck aufgeregt. „Versteht du wohl nicht, wieviel nutzbare Erde auf ewig verloren ginge, wenn mit ihr alle, die am Neuland beteiligt sind, so koplos verfahren wollten wie du? Bist du wirklich so rickeländig und weißt nicht, daß alles, was wir für unseren Lebensunterhalt benötigen, von ihr kommt? Ernährt sie nicht auch dich, diese Erde?“

Eine Minute Stille. Dann wandte sich der Agronom schon ruhiger an Jaschke: „Wenn du wüßtest, wieviel Bauernschweiß sie getränkt hat? Wieviele Menschen sie ernährt und die Welt sie vernichten, diese Erde, die man durch nichts ersetzten kann. Solltest dich schämen.“

„Betritt rief Duck in Richtung des Dorfes. Jaschke schaute ihm eine Weile schweigend nach und sagte dann zu mir: „Er hat recht, der Danilitsch. Ich darf sie nicht schänden, unsere Erde.“

Da ich den Agronom Duck schon einmal erwähnt habe, möchte ich noch eine Begebenheit erzählen, die auch irgendwie mit ihm zusammenhängt.

Erst, nachdem Duck ihr erklärt hatte, daß er gerade deshalb herbeigekommen sei, um es zu verhindern, daß die Traktoristen sich an dieser Wiese vergreifen, ging die Gorlichia nach Hause. Und so lag diese „Blumenwiese“, die von der Natur geschaffene „Heilkräuterapotheke“, auch heute unentgeltlich inmitten des Birkenwäldchens. Jeder, der um eine Heilpflanze zu ihr kommt, denkt in Dankbarkeit der Frau

Gorlichia und des Agronom Duck.

Der Laser-See den ich an einem Morgen besuchen wollte, liegt nahe am Weg, der zum Feldstandort der ersten Brigade führt. Ich hatte kaum einen Kilometer hinter mir, als mich der Brigadier Grigorij Latschew einholte und mir im Beiwagen seines Motorrades Platz anbot. Ich ließ mich nicht zweimal nötigen und fuhr mit ihm auf eine Rundfahrt durch die Felder machen und nachsehen, ob auch alle Traktoren arbeiten“, sagte er als ich schon im Beiwagen saß.

Nach wenigen Minuten plängten wir an ein großes Landstück. Der Brigadier stoppte sein Motorrad, und wir gingen zu Fuß zum Traktor, der unweit vom Ackerland stand und auf leichten Touren arbeitete. Grigorij Latschew schaute sich nach dem Traktoristen um. Neben einem Weidenbusch stieg eine kleine Rauchwolke empor. Da war auch Hannes, der Traktorist, beschäftigt. Er legte gerade eine flüchtig gerupfte Ente in den Eimer, der über dem Feuer hing.

Entsetzt rief Latschew: „Du beginnst du also deine Feldarbeiten?“

„Nicht so hitzig Grigorij Iljitsch. Sie können sich sonst was anmerken. Die Enten gehören nicht Ihnen, und ich werde Sie auch nicht bitten, mir ein Frühstück zu kochen“, verteidigte sich Hannes.

Latschew stand eine Weile unentschieden da. Er wollte im Moment nicht was sagen, was tun. Aber er beherrschte sich und sagte schon in milderem Ton: „Zeit mir das Nest, das du zerstört hast.“

„Da in der Nähe“, zeigte Hannes auf einen kleinen Grasbüschel. Latschew beschaute sich das aus Weiden geflochtene Nest über dem Entennest und schüttelte den Kopf. Im Nest lagen fünf Eier. „Du hast nicht eine Ente, sondern sechs zugleich vernichtet“, rief er wütend Hannes zu, zerstörte das Nest, nahm seine Mütze ab und legte die Eier samt dem Nest behutsam hinein. „Gestern haben wir eine Glücke auf Eier gesetzt. Vielleicht brüet sie auch diese auf.“ Latschew erhob sich, sagte noch einmal streng: „Das du mir dieses Stück Bruchland hier wie es sich gebiert, bearbeitest. Hast du es gehört?“

(Fortsetzung folgt)

Zur Beförderung der Gäste

Zu den Olympischen Spielen in Moskau sollen mit allen Verkehrsmitteln nicht weniger als 600.000 Sportler sowie mit dem Bus und ausländische Touristen gebracht werden. Die Mehrzahl davon wird mit der Eisenbahn befördert, der Zeitplan für die Dauer der Olympischen Spiele sieht den Einsatz von zusätzlich 22 Paaren von internationalen Personenzügen und von fünf Paaren Touristenzügen vor.

Über Länder des Ostens

Der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Afghanistans gilt eine Trilogie des turkmenischen Schriftstellers Klytsch Kuljew, die den Titel „Botschafter des Eintrits“ trägt. Viele Seiten des Buches sind dem Aufenthalt einer diplomatischen Mission, Afghanistans 1919 in Moskau sowie dem Zusammenstoß mit den afghanischen Botschaftern mit Lenin gewidmet.

Das Hauptthema im Schaffen des bekannten Schriftstellers und Wissenschaftlers Klytsch Kuljew ist der Kampf der Völker des Ostens gegen den Kolonialismus. Große Popularität erfreut sich bei den sowjetischen Lesern der Roman von Kuljew „Schwarze Karawa“ über den Kampf der Völker Mittelasiens gegen ausländische Intervention. Das nationale Studio Turkenfilm hat darüber einen Film gedreht. Der Bewegung der Völker Afrikas für Freiheit und Unabhängigkeit so wie für sozialen Fortschritt gilt seine Trilogie „Der Sturm über Afrika“.

Der 53jährige Klytsch Kuljew ist korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften von Turkmenen. Aus seiner Feder stammen wissenschaftliche Aufsätze und Abhandlungen über die Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus in den Sowjetrepubliken Mittelasiens.

W. SUCHANOW

Entstehung des russischen Staates

Der russische Staat ist mindestens 2000 Jahre alt, er bestand lange vor Rurik, der nach der Nestorchronik als Begründer der ersten russischen Fürstendynastie gilt. Diese Auffassung vertritt der Kiewer Historiker Arkadi Bugaj. Er kam zu dieser Schlussfolgerung nach einer Untersuchung der uralen Fertigdigungsstätten, die in Recht großer Zahl im erpälischen Teil der UdSSR erhalten geblieben sind. Allein in der Ukraine zählten sich über insgesamt nahezu 3000 Kilometer hin.

Das Radiokarbonverfahren ergab, daß die aus Wällen ausgegraben angelegten Balken aus der Zeit um die Jahre 280, 370 und 620 stammen. Ein Wall datiert sogar vom Jahr 150 vor unserer Zeitrechnung. Es wäre logisch anzunehmen, daß die Wälle zur Verteidigung gegen die Reiterhorden der Nomaden errichtet worden waren.

Archäologen haben ausgerechnet, daß mindestens 25.000 Personen ein ganzes Jahr zu tun hätten, um einen 40 Kilometer langen Wall zu errichten. Eine solche Arbeit konnte natürlich weder die Gentilgenstände, noch der Stamm ja nicht einmal der Stammesverband bewältigen. Diese Aufgabe war nur ein stärkerer Staat, wie etwa die Kiewer Rus gewachsen. Doch das war nicht die Kiewer Rus in der traditionellen Auffassung, sondern deren Vorläufer.

Das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Ukraine Fjodor Schewtschuk erklärte in einem Gespräch:

„Arkadi Bugaj steht mit seinen Auffassungen nicht allein. Schon jetzt ist es ganz klar, daß der altrussische Staat bedeutend älter ist, als bis vor kurzem angenommen. Genaueres kann man jedoch nur durch Komplexuntersuchungen von Historikern, Archäologen, Geographen, Ethnographen und Sprachforschern erfahren. Die Annahme, ein ganzes Jahrtausend wiedergelunden zu haben, ist recht kühl, durch aus nicht von der Hand zu weisen.“

Leo ADAM

Unsere Anschrift:
473027 Kasachskaja SSR, g. Seldinograd,
Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEFONE: Chetredakteur — 219-09, stellvertretende Chetredakteur — 217-07, 2-06-49, Chef vom Dienst — 216-51, Sekretariat — 278-50, Abteilungen: Propaganda, Parteipolitische Massenarbeit — 276-50, Wirtschaft — 218-23, Sozialistische Wettbewerb — 217-53, Kultur — 274-25, Kommunische Erziehung — 216-45, Literatur — 218-71, Leserbriefle — 277-11, Korrektur — 217-02, Buchhaltung — 279-84, Fernruf — 72.

KORRESPONDENTENBÜRO:
Alma-Ata, Tel. 44-83-30
Karaganda, Tel. 3-49-51-24
Dshambul, Tel. 3-19-02

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника
Заказ 10909

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistiki Kasachstan“

Информация издается в Центральном издательском Комитате Казахстана.
Заказ 10909